



STANDARD

Börsenbrief

- Einfach einen Tick besser -

Deutsche Bibliothek : ISSN 1862-5428

17. Jahrgang - Ausgabe 16 (22.04.2022)

Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

Im heutigen Börsenbrief lesen Sie:

01. Info-Kicker: US-Inflationssorgen führen zu Panik	2
02. So tickt die Börse: Deglobalisierung: Deutschland erfand, USA vermarktete, China produ-	2
US-Notenbank verstärkt Anstrengungen, die Inflation einzufangen	2
Russland kurz vor Wagscheide	3
Deglobalisierung: Deutschland erfand, USA vermarktete, China produzierte	4
Wochenperformance der wichtigsten Indizes	5
03. Sentiment: Keine Bullen mehr in den USA	6
.....	7
04. Ausblick: Dabei bleiben	7
05. Update beobachteter Werte	8
Spekulation auf Gegenbewegung	8
Neue Spekulation: Steigende Zinsen sind gut für Banken	8
Vatikan mit Mäuseohren	8
06. Leserfragen	8
Alibaba Aktien in China oder Hongkong	9
07. Übersicht HT-Portfolio	10
08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise	11
09. An-/Ab-/Ummeldung	12

01. Info-Kicker: US-Inflationssorgen führen zu Panik

Liebe Börsenfreunde,

Während in den USA das Thema Inflation für Krisenstimmung sorgt, scheint man hierzulande diesbezüglich tiefenentspannt zu sein. Umgekehrt sieht es bezüglich des Ukraine-Kriegs aus: Allein schon aufgrund der Nähe hinterlässt der Krieg bei uns deutlich tiefere Spuren als in den USA. In Kapitel 02 gehe ich auf die beiden Entwicklungen näher ein.

Außerdem habe ich mal eine Auflistung der Branchen erstellt, in denen wir in Deutschland durch Innovationen führend waren, durch die USA jedoch abgelöst wurden, weil die Innovationen dort besser vermarktet werden. Zwischenzeitlich wurden die vermarkteten Innovationen in China (Osteuropa, Indien, Japan, ...) produziert, doch im Rahmen der Deglobalisierung werden einige dieser Entwicklungen wieder umgekehrt. Allerdings gibt es auch hier einen deutlichen Unterschied zwischen den USA und Deutschland. Die Details dazu lesen Sie ebenfalls in Kapitel 02.

Auch im Sentiment sehen wir derzeit einen deutlichen Unterschied zwischen den USA und Deutschland: Die Inflationssorge führt in den USA schon fast zu Panik, während wir in Deutschland den Ukraine-Krieg nach acht Wochen langsam als gegeben hinzunehmen beginnen. Was dies für die künftige Entwicklung bedeuten kann, lesen Sie in Kapitel 03.

In Kapitel 04 erläutere ich den Unterschied zwischen einem fairen Wert für eine Aktie, den man als Grundlage für seinen Kauf oder Verkauf nimmt, und der Marktentwicklung in Abhängigkeit von Rahmenbedingungen. Häufig führen veränderte Rahmenbedingungen so schnell zu einem veränderten "fairen Wert", dass man diesen Entwicklungen mit mathematischen Modellen kaum Rechnung tragen kann.

Wie immer gibt es eine Reihe von wichtigen

Updates in Kapitel 05. Diese Woche haben wir zwei neue Positionen für unser spekulatives Portfolio eröffnet.

Die heutige Leserfrage in Kapitel 06 beschäftigt sich mit Alibaba. Ich wäre vorsichtig bei chinesischen Aktien.

Eine tabellarische Übersicht über unser Heibel-Ticker Portfolio ist in Kapitel 07 abgedruckt.

Nun wünsche ich eine anregende Lektüre,

take share, Ihr Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und Herausgeber des Heibel-Ticker Börsenbriefs

02. So tickt die Börse: Deglobalisierung: Deutschland erfand, USA vermarktete, China produzierte

US-Notenbank verstärkt Anstrengungen, die Inflation einzufangen

Eine Leitzinsanhebung um ein halbes Prozent (statt der üblichen +0,25%) werde sicherlich bei der nächsten Notenbanksitzung diskutiert, so Jay Powell gestern im Rahmen einer Weltbank-Konferenz.

Schon vor dieser Bemerkung hatten 90% aller Volkswirte eine Zinsanhebung um 0,5% statt nur 0,25% erwartet. Dennoch war das Eingeständnis Jay Powells eine Überraschung und zeigt, wie ernst die Situation für die Fed ist.

Umgehend revidierte die japanische Nomura-Bank ihre Erwartung für die kommenden Monate: Nach +0,5% am 4. Mai werde die Fed den Leitzins am 15. Juni um weitere 0,75% anheben, sowie auch in der darauf folgenden Sit-

zung einen Zinsschritt von +0,75% durchführen. Das Zinsniveau befände sich dann im Sommer bereits bei 2,25%-2,5%.

Es folgte umgehend ein heftiger Ausverkauf: Die Nasdaq hatte gerade mit einem Plus eröffnet und brach im Tagesverlauf um 4,5% ein, der S&P 500 verlor 3%. Die Verluste gingen durch sämtliche Branchen. Ich hörte Kommentare wie "Die Fed möchte nicht nur die Inflation senken, sondern auch den Aktienmarkt...".

Dabei hatte es so gut angefangen in der Woche nach Ostern. Am Dienstag sprach eigentlich alles für fallende Kurse: Es gab jede Menge negative Analystenkommentare. Die Umlaufrendite sprang auf +0,79%, noch Anfang März war sie negativ. Die Rendite der 10 Jahre laufenden US-Staatsanleihe sprang über 2,9%. Rohstoffpreise zogen weiter an und in den USA wurden fallende Hauspreise bei steigender Bautätigkeit vermeldet. James Bullard, der einflussreiche Chef der St. Louis Notenbank, äußerte sich zur Möglichkeit eines Zinsschrittes von +0,75% bei der kommenden Sitzung am 4. Mai.

Trotz dieses Gegenwinds kletterte der DAX von seinem Tief am Dienstag früh bei 14.041 Punkten auf ein Hoch gestern Mittag bei 14.590 Punkten. Ein Plus von 4% innerhalb von zweieinhalb Tagen. Am heutigen Freitag notiert der DAX nun so ziemlich in der Mitte dieser Schwankungsbreite.

Mit der Inflation verhält es sich wie folgt: Je später die Notenbank durch eine restriktive Geldpolitik die Inflation einzufangen versucht, um so stärkere Maßnahmen muss er einsetzen. Wären also bei einer frühzeitigen Aktion Zinsschritte von 0,25% ausreichend gewesen, so zeigt die Diskussion über Zinsschritte von 0,5%, dass die Fed spät dran ist. Die Diskussion um Zinsschritte von gar 0,75% spiegelt die Angst einiger Anleger wider, die Fed könne "zu spät" dran sein. Ein Einfangen der Inflation, ohne eine heftige Rezession zu verursachen, ist diesen Anlegern zufolge schon jetzt nicht mehr möglich.

Während nun also die Bullen sagen, die jüngsten Kommentare der Fed zeigen, dass man nun bereit zu heftigen Einschnitten sei, wenn erforderlich. Vielleicht reichen diese Ankündigungen bereits, um Inflationstendenzen im

Keim zu ersticken, so die Hoffnung der Bullen. Die Bären wiederum sind heute überzeugt, dass die Fed zu spät dran ist. Heute haben die Bären am Markt das Sagen.

Russland kurz vor Wegscheide

Russland hat erklärt, Mariupol zu kontrollieren. Im Donbass und Luhansk scheint die Offensive ebenfalls voran zu gehen. Es wäre das Minimalziel, das Putin verfolgte. Derzeit fürchtet man eine anschließende, erneute Offensive auf den Rest der Ukraine. Vielleicht aber auch ein Durchmarsch nach Moldawien. Oder wieder ganz neue Ziele? Der Krieg in der Ukraine ist beängstigend und ein versöhnliches Ende ist derzeit nicht in Sicht.

Was, wenn Putin sein Minimalziel als erreicht sieht und sich offen für Verhandlungen zeigt? Würde die Ukraine eine Gegenoffensive starten, um die verlorenen Gebiete zurückzuerobern? Nein, sie würden verhandeln. Und Verhandlungen würde bedeuten, dass es vorerst keinen Durchmarsch nach Moldawien gibt. Vorerst würde Putin auch den Rest der Ukraine in Ruhe lassen. Vorerst. Eine solche Entwicklung würde von den Aktienmärkten als positiv aufgenommen werden.

Langfristig, darin sind wir uns einig, hat der Überfall auf die Ukraine zu einer Zeitenwende geführt. Doch der Westen war völlig unvorbereitet. Jede Entwicklung, die uns Zeit bringt, ist vorteilhaft.

Auf der anderen Seite ist natürlich auch nicht auszuschließen, dass Putin die Gunst der Stunde für sich nutzen möchte und den Krieg weiter eskaliert. Die Ukraine hat wenig um gegenzuhalten.

Welchen Weg Russland einschlagen wird, kann ich nicht absehen. Sobald sich jedoch abzeichnet, wie sich Putin entscheidet, werden die Aktienmärkte reagieren. Für ein "All In" ist die Situation zu ungewiss. Für Panikverkäufe hingegen ist es in meinen Augen inzwischen zu spät.

Deglobalisierung: Deutschland erfand, USA vermarktete, China produzierte

Die Deglobalisierung ist in den USA schon weit fortgeschritten. In Europa bzw. Deutschland ist davon noch nicht viel zu sehen. Hier einige Beispiele:

Das Auto wurde in Deutschland erfunden (1886 durch Carl Benz), Henry Ford hat es massentauglich gemacht. Doch in den vergangenen Jahren haben uns zunächst Japaner, dann Südkoreaner und derzeit vielleicht schon Chinesen den Rang als führende Autonation abgelaufen.

Ich kann es Elon Musk nicht hoch genug anrechnen, die als "zu teuer" geltende Elektromobilität marktfähig gemacht zu haben. Seine Produktion hat einen Automatisierungsgrad, von dem wir in Deutschland, träumen. Teslas Quartalszahlen haben diese Woche gezeigt, wieviel Tesla je Auto verdient: Rund 10.000 USD je Auto bei einem durchschnittlichen Verkaufspreis von rund 55.000 USD. Mit seinen Gigafactories produziert Musk inzwischen in Deutschland und in China.

"Hart wie Kruppstahl" hieß es früher, nicht ohne Grund. Die Stahlindustrie Deutschlands sorgte für das Wirtschaftswunder der Nachkriegszeit. Es war ein regionales Produkt, das als strategisch wichtig galt. Auch die USA bauten eine Stahlindustrie auf, doch in den 1980er bis 2010er Jahren wurde heimischer Stahl immer mehr durch Billigimporte aus China substituiert, unsere Stahlkonzerne sind heute nur noch ein Schatten ihrer selbst.

In den USA führte Donald Trump hohe Strafzölle für ausländischen Stahl ein und heute sind Unternehmen wie US Steel und Nucor wieder große Arbeitgeber mit gesunden Bilanzen.

Die IG Farben wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in Hoechst, BASF und Bayer aufgespalten. Jedes einzelne der drei Unternehmen galt in seinem jeweiligen Bereich als Weltmarktführer. Hoechst ist heute in diverse Teilbereiche aufgegangen und wurde mit zumeist aus-

ländischen Unternehmen fusioniert. Bayer kämpft seit der Übernahme von Monsanto mit exorbitanten Schadensersatzforderungen und kommt seither auf keinen grünen Zweig mehr, obwohl wir derzeit auf eine globale Hungersnot zusteuern. Und BASF droht die Tore zu schließen, wenn wir kein russisches Gas mehr bekommen sollten.

Der US-Wettbewerber Dow Chemical hat Zugriff auf billiges US-Gas und vermeldete vor wenigen Tagen ein super Quartalsergebnis.

Das, was wir in Deutschland noch im Ölgeschäft, eine unserer wichtigsten Energiequellen nach dem Atom- und Kohleausstieg, haben, ist die 70%ige Tochter von BASF namens Wintershall, die zu 30% einem russischen Oligarchen gehört und den Großteil ihres Geschäfts in Russland betreibt.

Alle anderen Länder, die übrigens weit weniger abhängig vom Öl sind als wir, haben große Ölkonzerne: Total in Frankreich, BP in England, Chevron, Exxon und viele mehr in den USA.

Wenn man bedenkt, dass Auto und Chemie die mit Abstand größten Arbeitgeber in Deutschland sind, und die anderen hier aufgezeigten Branchen eng damit verflochten sind, könnte die Schwarzmalerei nicht größer sein.

Schauen wir in die Zukunft, wird es nicht viel besser:

Die Chipindustrie ist nun seit über einem Jahr als systemrelevant und kritisch identifiziert worden. Passiert ist bislang jedoch herzlich wenig. Intel investiert in Deutschland, immerhin. Aber wir haben Infineon als Chipproduzent, wir haben PVA Tepla als Maschinenbauer der Branche, wir haben Wacker Chemie als Anbieter von Wafern. Doch der Funke der dringenden Notwendigkeit springt nicht auf die Politik über, und damit bleibt auch die Wirtschaft defensiv.

Dann ist da noch der Bitcoin, den ich auch als eine Innovation betrachte, um die sich viele Dienste aufbauen werden. In den USA werden derzeit die gesetzlichen Grundlagen geschaffen, um den Bitcoin ins Finanzsystem zu integrieren. 45 Banken arbeiten derzeit daran, ihren Kunden Bitcoin als Währung anbieten zu können. Es werden Zahlungsnetzwerke als

Second Layer aufgesetzt, das Trading reguliert und unzählige Konferenzen auf der politischen Ebene abgehalten.

In Europa gilt der Bitcoin als umweltschädlich ([zu Unrecht, siehe hier](#)) abgetan und man versucht, den Bitcoin gesetzlich zu verbieten. Mag sein, dass wir in den vergangenen Jahren erleben mussten, wie die freie Marktwirtschaft auch zu Fehlentwicklungen führen kann. Doch das heißt nicht, dass man die freien Märkte vollständig verbieten muss.

Der Ausweg aus diesem Dilemma? Nun, die altbekannte Innovationskraft unseres Landes. Vielleicht fällt noch anderen hierzulande auf, wie um uns herum gerade vieles zusammenbricht, was uns jahrzehntelang getragen hat. Genau das sind die Momente, in denen mutige Innovationen neue Lösungen aufzeigen.

Schauen wir mal, wie sich die wichtigsten Indizes im Wochenvergleich entwickelt haben:

Wochenperformance der wichtigsten Indizes

INDIZES	21.4.22	Woche Δ	Σ '22 Δ
Dow Jones	34.298	-0,8%	-5,6%
DAX	14.142	-0,2%	-11,0%
Nikkei	27.105	-0,2%	-5,9%
Shanghai A	3.235	-4,3%	-15,2%
Euro/US-Dollar	1,08	-0,4%	-4,9%
Euro/Yen	138,95	1,9%	6,2%
10-Jahres-US-Anleihe	2,91%	0,12	1,40
Umlaufrendite Dt	0,83%	0,15	1,11
Feinunze Gold	\$1.937	-1,6%	6,2%
Fass Brent Öl	\$106,62	-2,3%	35,3%
Kupfer	\$10.290	-0,6%	6,2%
Baltic Dry Shipping	\$2.239	8,3%	1,0%
Bitcoin	\$39.487	-0,8%	-15,9%

Twitter wird desolat geführt: Welches andere Medium erreicht Menschen weltweit? Welches andere Medium wird insbesondere von Entscheidungsträgern genutzt, um wichtige Mitteilungen schnell und direkt zu verbreiten? Twitter ist einmalig! Ich denke, viele Menschen würden für Twitter Geld bezahlen.

Doch seit Jahren kommt Twitter nicht vorwärts.

Bots bevölkern wichtige Schlüsselbegriffe. Hinter der Anonymität versteckte Feiglinge diffamieren öffentliche Personen. Getätigte Tweets lassen sich nicht mehr korrigieren, selbst wenn ein offensichtlicher Fehler unterlaufen war.

Alles Kritikpunkte, die seit Jahren bekannt sind. Bis heute gibt es keine Lösung. Dabei wäre es so einfach: Wahlweise könnte man ermöglichen, nur noch echte Menschen in den eigenen Feed zu lassen. Menschen, die sich ordentlich legitimiert haben. Mit einem Schlag wären Bots und diffamierende Anonyme verschwunden. Und was ist so schlimm an der Möglichkeit, nachträglich Fehler zu korrigieren? Bspw. innerhalb von 5 Minuten oder alternativ mit einem weiteren Link zum fehlerhaften Original-Tweet.

Seit Elon Musk Interesse an Twitter gezeigt hat, sprang die Aktie von 39 auf 52 USD. Aktuell pendelt sie um 48 USD. Musk möchte die oben genannten Probleme beheben. Der Aufsichtsrat, der in den vergangenen Jahren keinerlei Innovation zugelassen hat, hingegen hat eine Abwehrtaktik entwickelt: Sollte Elon Musk über 50% der Aktien von Twitter kaufen, wird Twitter allen anderen Aktionären neue Twitter-Aktien zu einem extrem günstigen Kurs anbieten. Der Aktienkurs würde verwässert, ohne das Musk teilnehmen kann. Außerdem wäre anschließend das Mehrheitsverhältnis zugunsten der Altaktionäre verschoben.

Ich bin gespannt, wie es weitergeht. Sie kennen inzwischen meine hohe Meinung von Elon Musk. Wenn ich mir den Aufsichtsrat anschau, würde ich ihm zurufen: Such Dir Gegner und nicht Opfer ;-). Soll heißen, ich denke, er wird sich mit seinen Ideen durchsetzen.

Ein weiterer Vorschlag: Den Quellcode von Twitter würde er veröffentlichen. Twitter wäre damit ein public domain Unternehmen, dessen Zweck die unversehrte Informationsverbreitung ist. Auch das würde ich sehr gerne umgesetzt sehen. Da auch ich journalistisch unterwegs bin weiß ich, dass schon allein die Themenauswahl eine Zäsur der Wirklichkeit darstellt. In diesem Sinne wäre eine Plattform wie Twitter eine Faktenbasis, auf die alle zugreifen könnten. Und jeder, der dort etwas falsches publiziert, kann anschließend zur Rechenschaft gezogen werden.

03. Sentiment: Keine Bullen mehr in den USA

Die Achterbahnfahrt an den Aktienmärkten war ziemlich nervenaufreibend. Zunächst stiegen die Kurse trotz einer Flut negativer Meldungen an. Dann folgte der Kurseinbruch aufgrund der Ankündigung der US-Notenbank, die Gangart bei der Bekämpfung der Inflation nochmals zu erhöhen. Unterm Strich hat der DAX sich diese Woche kaum verändert.

Während sich in den USA die US-Notenbank den Vorwurf gefallen lassen muss, mit ihren Zinserhöhungen vielleicht zu spät dran zu sein, sind in Europa erste Zinsschritte erst für Ende des Jahres in Aussicht gestellt. Während man in den USA also schon der Verzweiflung nah ist, hat man in Europa noch nicht einmal das Problem erkannt. Anders kann ich mir die unterschiedliche Aktienmarktentwicklung nicht erklären: Dow Jones -1%, DAX unverändert im Vergleich zur Vorwoche.

Das Anlegersentiment hat sich von -3,6 in der Vorwoche auf -1,8 beruhigt. Man ist zwar nicht glücklich über die Börsenentwicklung, doch die Enttäuschung hält sich in Grenzen.

So auch die Verunsicherung, die von -2,5 auf -1,8 zurückgegangen ist. Auch hier ist unter deutschen Anlegern eine Beruhigung zu beobachten, die ich mit den aktuellen Entwicklungen nicht erklären kann.

"Die Hoffnung stirbt zuletzt", titelte ich vor einer Woche. Denn die Zukunftserwartung war in der dritten Woche in Folge negativ. Eine solche Serie gab es in den vergangenen zwölf Monaten nicht. Aus dieser Serie leitete ich ab, dass selbst negative Meldungen nicht zu einem nachhaltigen Ausverkauf führen würden, und genau so kam es zum Beginn der Woche.

Inzwischen hat sich die Zukunftserwartung ein wenig erholt, der Wert steht bei nur noch -0,1 und notiert damit im neutralen Bereich. Bullen und Bären halten sich die Waage.

Die Investitionsbereitschaft ist auf 1,7 angesprungen. Damit besteht wieder Interesse unter Anlegern, aktiv zu werden. Doch nur, wenn sich Gelegenheiten ergeben. Von einem Anlagenotstand, wie vor vier Wochen noch, ist nicht mehr viel zu sehen.

Das Euwax-Sentiment der Privatanleger steht bei -5 und zeigt damit eine verstärkte Absicherungsneigung an.

Institutionelle Anleger, die sich über die Eurex absichern, haben das Put/Call-Verhältnis auf 1,2 zurückgeführt. Damit werden mehr Long-Spekulationen eingegangen als durchschnittlich in den vergangenen Monaten.

Das Put/Call-Verhältnis der CBOE notiert im neutralen Bereich. US-Anleger sind offensichtlich unentschieden über die künftige Entwicklung, oder aber einfach nur gering investiert.

US-Fondsanleger haben ihre Investitionsquote weiter auf 74% ausgebaut und sind damit zwar wieder vergleichsweise durchschnittlich stark investiert, jedoch eher am unteren Ende des Durchschnitts :-). Ich würde das "vorsichtig optimistisch" nennen.

US-Privatanleger hingegen sind pessimistisch: Das Bulle/Bär-Verhältnis steht bei -25%, weiterhin ist die Anzahl der Bullen historisch niedrig (19%). Wenn es so wenige Bullen gibt, kann es an den Aktienmärkten eigentlich kaum nachhaltig nach unten gehen. Wer ist denn noch da, um zu verkaufen?

Der technische Angst und Gier Indikator des S&P 500 zeigt mit einem Wert von 43% eine neutrale Verfassung auf.

Interpretation

Ich würde diese Woche gerne den nach wie vor extrem niedrigen Stand der Bullen in den USA in den Vordergrund stellen. Das Thema Inflation ist in den USA deutlich präsenter als bei uns. Auf der anderen Seite ist der Ukraine-Krieg für die USA deutlich weiter entfernt als für uns. Der Stimmungsunterschied zwischen deutschen und US-Anlegern ist vielleicht auf dieser Begebenheit zu erklären.

Das würde bedeuten, dass zumindest für die USA ein weiterer, heftiger Ausverkauf an den Aktienmarkt relativ unwahrscheinlich ist. Im Sinne der Sentimenttheorie wird eine pessimistische Stimmung als Kontraindikation interpretiert: Wenn alle Anleger fallende Kurse erwarten, dann werden sie sich gedanklich bereits darauf eingestellt haben. Fallende Kurse würden also keine Panik nach sich ziehen, ein Ausverkauf, so er durch ein negatives Ereignis getriggert würde, sollte schnell vorüber sein.

In Deutschland hingegen sind Anleger inzwischen neutral eingestellt. Die Inflationsangst ist in Deutschland noch nicht wirklich präsent. Und der Ukrainekrieg ist nun schon acht Wochen alt, ein Zeitraum, in dem sich viele mit der schrecklichen neuen Realität auseinandergesetzt und arrangiert haben.

Auffällig ist diese Woche übrigens das Ergebnis unserer Sentimentanalyse für den Anleihemarkt. Die Stimmung ist extrem negativ, auch der 5-Wochendurchschnitt notiert auf einem extrem niedrigen Niveau. Und im Sinne der Aussage "Die Hoffnung stirbt zuletzt" ist nun auch die Zukunftserwartung am Anleihemarkt am Boden. Anleiheanleger zeigen Verunsicherung, die Investitionsquote ist offensichtlich vor dem Hintergrund des Kursverfalls (= steigende Renditen) zu hoch.

Am Anleihemarkt hat man also durchaus das Thema Inflation auf dem Zettel. Extremwerte, wie diese Woche zu beobachten, deuten darauf hin, dass der Ausverkauf an den Anleihemärkten zumindest zwischenzeitlich abebben dürfte. Das Zinsniveau, die Umlaufrendite ist diese Woche auf 0,83% gesprungen, noch vor sechs Wochen war sie negativ, könnte sich kurzfristig beruhigen.

04. Ausblick: Dabei bleiben

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen
- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen
- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen zu lassen.
- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Für die besonders aktiven Anleger unter Ihnen

biere ich an, die unterwöchigen Updates direkt per E-Mail an Sie zu senden und ich benachrichtige Sie im Falle von Aktionsempfehlungen (Kauf oder Verkauf) direkt per SMS auf Ihr Handy. Dabei handelt es sich um einen Zusatzdienst (Express!), den ich mit 6,25 € pro Monat berechne. Keine Angst, sämtliche Updates befinden sich natürlich dann auch nochmals in der Freitagsausgabe für die normalen PLUS-Kunden.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 20 €) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

05. Update beobachteter Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

Dieses Kapitel bleibt den Heibel-Ticker PLUS-Abonnenten vorbehalten.

In Deutschland gibt es kaum einen anderen,

der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

06. Leserfragen

Vielen Dank für Ihre zahlreichen Fragen! Allerdings erhalte ich inzwischen zu viele Leserfragen, als dass ich alle individuell beantworten könnte. Wenn ich eine Frage beantworte, dann möchte ich das fundiert und hilfreich machen.

Ich bitte daher um Ihr Verständnis, wenn ich wie folgt vorgehe. Sie profitieren davon wie die anderen 25.000 Heibel-Ticker Leser:

1. Fragen zu administrativen Themen (Abo, E-Mail-Zustellung, interner PLUS-Bereich ...) werden natürlich stets binnen kurzer Zeit beantwortet.
2. Fragen zu Aktien aus unserem Portfolio werden inhaltlich in das nächste Update zum entsprechenden Portfoliotitel eingearbeitet,

sofern für die Allgemeinheit von Interesse.

3. Wöchentlich drei Fragen zu allgemeinen Börsenthemen sowie zu Einzeltiteln werde ich im Heibel-Ticker beantworten.

Mit dieser Vorgehensweise hoffe ich, wieder mehr Zeit für die Recherche von Themen zu haben, die ich für wichtig halte und überzeugt bin, dass dies vielen Lesern meines Börsenbriefs Mehrwert bietet. Leider war es in der Vergangenheit teilweise so, dass ich mehr Zeit in die Recherche für individuelle Fragen gesteckt habe und Zeit für die Analyse von Aktien und das Ausarbeiten von neuen Empfehlungen fehlt. Das ist jedoch den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS gegenüber unfair, denn es darf erwartet werden, dass ich meine Energie dahingehend einsetze, für alle Abonnenten relevante Themen auszuarbeiten. Ich hoffe auf Ihr Verständnis :-)

Alibaba Aktien in China oder Hongkong

Sehr geehrter Herr Heibel,
Ich wünsch Ihnen und Ihrer Familie schöne Ostern.
Es beschäftigt mich eine Frage die ich nicht alleine überblicken kann darum wende ich mich an Sie.
Vielleicht haben Sie eine Sicht auf die Dinge die mir helfen könnten. Ich bin bei Alibaba investiert und im minus meine Idee ist es die ADR s in Aktien aus Honkong zu tauschen um dann lange Zeit zu warten bis ich im plus bin.
Eine Anfrage bei der Bank ergab kein Problem imTausch 1:8 mit überschaubaren Kosten ohne steuerliche Nachteile.
Meine Frage bin ich zu aufgeregt oder ist die Idee nicht schlecht.

Andreas aus Schöneiche

ANTWORT

Vor fünf Jahren hätte ich das für eine sehr gute Idee gehalten ... Seither wird Hongkong zunehmend durch China eingegliedert und ich bin nicht sicher, wie lange die finanzmarkt-technischen Vorteile Hongkongs noch gehalten werden. Im Sinne meiner inzwischen recht großen Sorge über die Zukunft unserer geopo-

litischen Verhältnisse würde ich derzeit keine langfristige Wette auf China eingehen.

07. Übersicht HT-Portfolio

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst.

Die tabellarische Übersicht bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten.

Die dritte Spalte zeigt die Schlusskurse von Donnerstagabend. Unter „Woche“ steht die Veränderung im Vergleich zur Vorwoche. Unter „2014“ steht das Ergebnis der Position seit Jahresbeginn bzw. seit Aufnahme ins Portfolio. Unter „Anteil“ finden Sie den Anteil der jeweiligen Position am Gesamtdepot.

Unter ! steht zur Information meine Grundtendenz:

- K – bei Gelegenheit Kaufen,
- NK – Nachkaufen
- H – Halten,
- V – bei Gelegenheit Verkaufen,
- TV – Teilverkauf, also nicht die ganze Position
- VL – Verkaufslimit, bei überschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- SL – Stopp Loss, bei Unterschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- TS – Trailing Stopp, wie SL, nur dass das Limit kontinuierlich nachgezogen wird

Die „Gelegenheit“ zum Kaufen oder Verkaufen wird sodann kurzfristig von mir per Update an Sie bekanntgegeben.

Ich habe diese Spalte „!“ insbesondere für neue Kunden vorgesehen, die zu einem späteren Zeitpunkt wissen wollen, ob ich die Position noch zukaufen würde, wenn ich beispielsweise darin nicht schon voll investiert wäre. Zukaufen würde ich jeweils jedoch niemals zu Höchstkursen, sondern stets nur nach kurzfristigen Kursrückschlägen von mindestens 5-7%.

Kauffolge: Je spekulativer, desto aggressiver würde ich kaufen und verkaufen. Derzeit verwende ich die folgenden Schritte:

Value Positionen in drei Schritten aufbauen: 25%-25%-50%,

Spekulative und alternative Positionen in zwei Schritten aufbauen: 50%-50%,

Tradingpositionen ganz oder gar nicht: 100%.

Stopp Loss Limits, Verkaufslimits und ähnliche Aktionsmarken verwalte ich aktiv in meinem System und ändere ich unter der Woche mehrfach, fast täglich. Eine Veröffentlichung der entsprechenden Limits ist in der Regel nicht sinnvoll, allenfalls Stopp Loss Marken werde ich bisweilen im Text bekanntgeben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

***** WERBUNG *****

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<https://www.heibel-ticker.de/customer/new>

***** ENDE WERBUNG *****

Eine erfolgreiche Börsenwoche,
take share

Stephan Heibel
Chefredakteur und Herausgeber des Heibel-Ticker Börsenbriefs

www.heibel-ticker.de

<mailto:info@heibel-ticker.de>

08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Für unsere eigenen Transaktionen befolgen wir Compliance Regeln, die auf unsere eigene Initiative von der BaFin abgesegnet wurden. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Quellen:

Kurse: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com. Alle Kurse sind Schlusskurse vom Donnerstag sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist.

Bilanzdaten: Comdirect, Yahoo! Finance sowie Geschäftsberichte der Unternehmen

Informationsquellen: dpa-AFX, Aktiencheck, Yahoo! Finance, TheStreet.com, IR-Abteilung der betreffenden Unternehmen

09. An-/Ab-/Ummeldung

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im rechten Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.